

hören den Karabiner ihre Umklebreifen wie gewöhnlich anstreifen hätten. Dies wäre gewiß nicht geschehen, wenn der geringste Zweifel an der Geliebtheit des Papstes bestände.

Italien.

*Der Zar erkannte den König von Rumänien zum Chef des 18. Infanterie-Regiments Wolodga, das im Jahre 1877 gemeinsam mit den rumänischen Truppen bei Mezana kämpfte.

Balkanstaaten.

*Der König von Rumänien will Ende August, wie aus Bukarest bekannt, den deutschen Kaiser einen Besuch abstatten. Der Ort der Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt. Der Kaiser will dann bei seiner Orientreise diesen Besuch in Bulgarien erwidern.

*Auf Sreta wurden einige türkische Soldaten heimlich getötet, worin ein englisches Kriegsschiff den Schiffskapitän zur Verantwortung gezogen hat. Die türkischen Soldaten, deren Landung auf Sreta nicht gestattet wurde, had mit Trifolius durchgehakt worden.

Der Anfuhr in China.

Ueber die Entstehung und den äußeren Verlauf des Aufsturus in Schanghai (so wird der „Schn. Ztg.“ aus Schanghai berichtet) die am Aufsturb beteiligten Chinesen und die von dem Aufsturb betroffenen Europäer die folgenden, gleichmäßig gleichlautenden Mitteilungen. Am 3. Mai, einen schönen Morgen, fand einer der chinesischen Leiter der „China Merchants-Gesellschaft“ am Thore des Lagerhauses und betrat die Finnen das Wetter, als er in seinen Betrachtungen durch einen Chinesen, annehmend der Schiffe-Klasse angehörend, geführt wurde, der sich anführte, in seiner Waise keine Naturart zu berücksichtigen. Er vernahm dem Mann das Ungewöhnliche seines Anspruchs und erwiderte sich an den schlaffen Ort zu begeben. Der Chinesen widerlegte sich dem heftig und sagte dem vornehmten Chinesen, er könne ja zur Seite gehen. Es kam zu weiterer Streit und schließlich zum Brüllen, was für den Chinesen um so unangenehmer endete, als mehrere Beobachter der „China Merchants-Gesellschaft“ hinzukamen und ihn verurteilten, bis er sich schließlich zu Boden fallen ließ. Ein ganzes Fußgänger hatte sich allmählich angeammelt, der immer mehr anwuchs, als die bei seinen Schreien am Lagerhaus liegenden Landsleute des Chinesen von der diesem widerfahrenen Behandlung benachrichtigt wurden. Eine johlende, drohende Menge begannerte bald die Reihen der Gesellschaft, deren Chef es schließlich erlösen fand, sich nach dem Gebäude der Chinesen zu begeben, um dort mit dem Vorsteher der Höhe die Angelegenheit zu ordnen. Nach einigen Verhandlungen und nachdem er sich erlösen hatte, an dem mitschwebenden Mann 100 Taels (etwa 250 Mk.) zu zahlen, ihm auch jegliche Wege anzuweisen zu lassen, wurde der Streit für geregelt erachtet. Am folgenden Morgen kam es in der Höhe zu einem neuen Streit zwischen den chinesischen Bedienten der fremden Zollverwaltung und einem Chinesen, der schließlich festgenommen und nach dem Amtsgebäude der Zollverwaltung geschafft wurde. Schon am dem Wege dahin hatte sich eine Menge Schiffer und Arbeiter angehäuft, der Vorstehrer ließ sich vor dem Zollgebäude zu Boden fallen und mußte mit Gewalt hineingehafft werden, worauf vor der nachrückenden Menge das Thor geschlossen wurde. Die draußen geliebte Menge begann sofort mit Steinen zu werfen, die von dem Streit des vorhergehenden Tages noch erregten Chinesen in Scharen herbeizogen, brachen die Thore des Zollhauses ein und begannen zu schreien und zu hüben. Ein halbstündiger Aufsturb war ausgebrochen, der sich durch die zu Tausenden angewandene Menge bis in den Gebäuden der „China Merchants-Gesellschaft“ fortsetzte. Ein Teil der Menge wandte sich gegen das Wohnhaus des deutschen Zollverwalters Neumann, der auf der Veranda seines Hauses mit Schindeln bedeckt wurde und zuhören mußte, wie die aufgeregte Volksmenge in sein oben erst fertig gewordenen neues Wohnhaus

einbrach und das Festungswerk begann. Bald schlugen auch die Flammen aus seinem Hause auf. Es gelang ihm, sich durch eine Hinterthür zu flüchten und das Lagerhaus zu erreichen. Untermwegs schlossen sich ihm noch zwei Zollbeamte, ein Deutscher und ein Engländer, an; mit dem Deutscher in der Hand hielten sie ihn den Weg durch das Raub und erreichten ein am Ufer liegendes Holzboot, mit dem sie den Fluß hinunter flüchteten. Vom Boot aus, in das sie auch noch einen flüchtigen schwedischen Missionar aufgenommen hatten, sahen sie noch das Zollgebäude, die Häuser der „China Merchants-Gesellschaft“, der Firma Jardine, Matheson & Comp. und andere Gebäude in Flammen stehen. Aufser diesen Umständen fielen der Blut der Aufstürmer zum Theil das japanische Konsulat, die chinesische Bank, mehrere chinesische Beamtengebäude und der Zoll der „China Merchants“. Das in einem Yangtse-Boot provisorisch eingerichtete englische Konsulat wurde dadurch gerettet, daß ein chinesischer Angestellter die das Boot mit dem Ufer verbindenden Brücke durchschlug, so daß das Boot den Fluß hinunter entkam. Die Bewohner des japanischen Konsulats flüchteten sich in das Namen des chinesischen Ortsbeamten von Schanghai, die übrigen Fremden konnten sich ebenfalls auf Booten flüchten, so daß kein Menschenleben verloren ging. Die auf dem Fluße flüchtenden Europäer wurden später durch vorbestehende Dampfboote aufgenommen und nach Kantun gebracht.

Von Hah und Fern.

Berlin. Beunruhigungen von über 30 000 Mark haben sich jetzt bei der Eisenbahnkapitalisten in Berlin herangebildet. Das Defizit rührt von einem früheren Aktienstreit her, der vor zwei Jahren stattfand. Der Verfallene genoss unangenehmes Verhalten.

Einigen Chinesen als Abantager wird die preuß. Armee zum Oktober erhalten. Der Kaiser sowohl als die chinesische Regierung haben Herrn Yang hierzu die Erlaubnis erteilt. Herr Yang ist der Sohn des chinesischen Generals Yang in Canton. Vor kurzem hat er unter zehn Landsleuten das deutsche Examen bei der Kaiserlichen Behörde als zweites bestanden. Er ist als kaiserlicher Gelehrter nach Deutschland geschickt worden, wie auch die anderen jungen Chinesen bezeichnen werden, die zu ihrer Ausbildung nach Europa kommen. Der junge Mann soll an Größe den „langen Hals“ der preuß. Armee nicht nachsehen. Er spricht englisch, deutsch und französisch.

Wie für den Winter kleineren in letzter Zeit Schritte großen Schades angeordnet zu haben. Die Kapitäne mehrerer hier eingetroffenen Schiffe berichten von riesigen Holzmassen, die sie auf hoher See treibend gesehen haben. Das Holz stamme offenbar von Schiffen, die bei dem letzten Sturm untergegangen seien. Von den Schiffen fehlt jede Spur.

Hamburg. Der Schwanische Dampfer „Arctonora“ ist auf dem Wege zum Stap Willing nach Malaga in der Höhe vom Kap Willing total verloren gegangen. Die gesamte Besatzung ist gerettet und in Coruna gelandet. — Der Dampfer „Sanfobar“ hat an der Nordküste von Sanfobar gestrandet. Auch in diesem Falle ist glücklicherweise wenigstens die Besatzung des Schiffes gerettet worden.

Wien. Der Kaiserlich-pöpstliche Legation und Ratenerforscher, der in diesem Jahre in Wien nicht zu Hande gekommen ist, wird nach einem endgültigen Bescheid des Komites im Jahre 1900 mit Rücksicht auf die im Jahre 1900 zu begehende fünfzigjährigenfeier des Befehlers der kaiserlichen Jagdgesellschaft Unverzüglich geschickt werden.

Frankfurt. Die Gewerkschaft Oberhessens ist von einer schrecklichen Minderzahl beinhalten. Während der Gewerkschaften in einem Zeitraum von neun Tagen nicht weniger als 60 000 Mäule eingegangen, und man zählte pro Stück an die Finger einen Pfennig aus der Gemeindefasse.

Düsseldorf. Der 13jährige Simon Stolze hieselbst mitschwebte vor einigen Tagen

die hochwürdigen Dr. Graf und Karl Domergis aus Bogen durch einen von einer Steinmauer herabstürzten Steinfall. Dr. Graf wurde leicht, Domergis schwerer verletzt nach Seiten und von da nach Bogen gebracht.

Paris. Die Kaiserin Eugenie weilt seit einigen Tagen in Paris. Wenn ihr die Befinden auch bedeutend gebessert hat, vertritt sie dennoch große Besorgnis. Dr. Robin weilt ebenfalls in der Kaiserin. Die Witwe des Kaisers Napoleon geht jeden Morgen eine kurze Strecke unter den Arkaden der Rue de Rivoli spazieren. Selten wird sie erkannt, auch nicht, wenn sie unter den folgenden Arkaden in den Eulieners-Straßen liegt. Kaiserin Eugenie beabsichtigt dieser Tage nach Frankreich, ihren Wohnort in England zurückzuführen.

London. Ein fürchterlich unglücklich ereignete sich am Donnerstag vormittag in einer Kaufhausfabrik auf Boucave in der Nähe von Paris. Ein Passant bemerkte, daß ein starker Rauch aus einer Fabrikabteilung herausdrang und alarmierte die Arbeiterkraft, der es auch bald gelang, das Feuer zu löschen. Als drei der Arbeiter mit der Ausrüstung jedoch behaftet die Erklärung des Brandes nicht trafen, erstarrte der erste der drei in einer Reihe miteinander aufgestellten Männer einen elektrischen Leitungsleiter, der gerissen war, und starzte sofort, ebenso wie seine beiden Begleiter, wie vom Blitze getroffen, zu Boden. Der elektrische 24 000 Volt starke Strom durchzog ihren Körper und führte den sofortigen Tod herbei.

London. In der Grafstraße Down ist am Montag der älteste Einwohner des Vereinigten Königreichs der Hofmeister Herr Robert Taylor gestorben. Im Alter ist es nicht ungewöhnlich, daß einer nicht weiß, an welchem Tag und in welchem Jahr er geboren ist. Taylors Alter wurde auf 119—120 Jahre geschätzt. Bis zu seinem Tode war er im Wohlsein aller seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten. So viel ist gewiß, daß Taylor während der Revolutionen Napoleons 1795 als Pfleger von Savoy nach Vichy marschierte.

München. Am Dornier Malinowski lebte der Bauer Anton Konowich mit seiner Frau in Lirnbach, und viele verließen ihn infolge dessen und ließ sich wo anders nieder. Zufälligerweise traf am 3. Juli Konowich unterwegs mit ihr zusammen, wobei sie sich hien, ergriff sie an den Händen und beschleunigte die der Gedächtnis seines Wagens. So habe er mehrere mit ihr, ohne auf ihre Schreie und Klagen Rücksicht zu nehmen. In der Nähe des Dorfes machte er sie von der Gedächtnis, schleppte sie über an den Quaten in sein Haus, schlang eine eiserne Kette um einen ihrer Füße und band sie in einem unbedeutenden Raum an einen Pfosten. Darauf ergriffte er sie und ließ sie, ohne ihr Speise und Trank zu reichen, bis zum 6. Juli in der Höhe verhungern. Das erlösende wurde die Despoten von der Sache, betrat die eine Frau und übergab den Glenden dem Gerichte.

Wien. Die Ansb. Abthg. bringt folgende Mitteilung, für welche die Beunruhigung der überfallen werden muß: In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind drei Offiziere der kaiserlichen Garnison von Ansbach mit Wad in Stoll nach Nürnberg, unterwegs, außerhalb des Stadtbezirks begenagte ihnen ein Trupp Soldaten des 14. Infanterie-Regiments. Der erste Offizier wurde am 21. September in der Dunkelheit an, verlor jedoch seinen Weg weiter, ohne zu bemerken, was hinter ihm vorging. Die Soldaten fielen nämlich über die beiden anderen Offiziere her, rissen sie vom Pferde und mitschwebelten sie mit ihren Seitengewehren. Die beiden Mithandeln sind Premierleutnant v. Passavant und Sekondeleutnant v. Passavant, die beide von der Sache, v. Passavant mit leichten Verletzungen davon, während Passavant schwer verwundet wurde durch verlassene Kugel und Schiffe, besonders durch einen Stich in den Rücken. Er liegt noch bewußtlos daneben, und in seinem Aufkommen wird gewandelt. Er hand früher in Ansbach beim 14. Infanterie-Regiment in der Garnison, die er durch seine Tapferkeit und gerade deshalb so schwer mitschwebelt haben. Zwei von den beteiligten Soldaten sind bereits ermittelt und verhaftet.

Königsberg i. Pr. Bei einer Schießübung auf dem Militärchießplatz bei Irgs wurde ein 12jähriger Knabe, der mit seiner Mutter am Waldesrande Waidern suchte, durch ein Geschoss in den Rücken getroffen und verlor sofort.

Wien. Seit einigen Wochen werden in den Wäldern des Seebades Sandring Gänge beobachtet. Es ist ein Nudel von vier Metern, darunter ein ausgewachsener Hirsch, ein Rehbock. Bemerklich kommen Gänge in Deutschland nur noch in der Oberhohe bei Auf und auf der Abzehrung bei Wolfen vor, und es ist anzunehmen, daß sich die hier beobachteten Tiere von letztgenanntem Orte vertrieben haben.

Zofing. Beim Aufbruch von der Großen Zinne in den Segeter Dolomiten verunglückte

Es lag den Duft der Blumen ein. Wie ich so schön, lüfte sie nach einer Röhre lebhafter fort, und ein heimlicher, geliebter Wellmann, wie Herr von Stans, es hoch zu sein scheint, konnte uns am besten als Skavaler dienen. Wie find doch gekommen, um uns zu amüßigen, all' das Schöne zu sehen und nicht so hollert zu leben, wie bisher. Herr von Stans würde uns auch ein billiger Fremdenführer sein! Ich lag sie mit einem reizenden Mädchen nachher Schmeigern.

„Die kleine Mäule wurde eifrig abgewinkt.“ „Die kleine Mäule wurde ich durchaus nicht zu unterem Amüßigen unternehmen, Ubia!“ erregte er finster. „Wenn du dies glaubst, bist du sehr im Irrtum. Schwerwiegende Gründe veranlassen mich, hierher zu kommen, deshalb habe ich auch alle gesellschaftlichen Annehmungen zurückgelassen und möchte es auch in Zukunft tun.“ „Die kleine Mäule wurde ich durchaus nicht zu unterem Amüßigen unternehmen, Ubia!“ erregte er finster. „Wenn du dies glaubst, bist du sehr im Irrtum. Schwerwiegende Gründe veranlassen mich, hierher zu kommen, deshalb habe ich auch alle gesellschaftlichen Annehmungen zurückgelassen und möchte es auch in Zukunft tun.“

Die Baroness erobert sich. Ihr Antlitz erhellte sich wieder als vorher. Hochaufgeregt trat sie in ihren Salon hin. „Und habe ich nicht ein Recht zu fragen, was du über meine Zukunft beabsichtigt?“ fragte sie mit würdevollem Ernst. „Er schaute überaus auf.“ „Dein Befehl, nur dein Befehl, Kind!“ erwiderte er ruhig. „Ich will dir herde Entschuldigungen fern zu halten suchen und dich leben in ruhige, sichere Bahnen lenken. Dir

solten die schmerzlichen Erinnerungen erparnt bleiben, die mein Ather trübten.“ „In zärtlicher Liebe beugte sie sich zu ihm nieder.“ „Mein lieber Papa, warum blüßt du mich dieses Vertrauens unwürdig? Du trägst und ledest in der Stille, dich deinem stünde gegenüber dein Herz zu erleichtern, bei mir Trost und Vergebung zu suchen. Mir möchte das Herz brechen, dich so einsam und fremdbot beinen Lebenswege gehen zu sehen, wo dir doch ein liebendes Auge zu Seite steht. Gewiß, bei einer Einbildung in die Bergangezeit, damit ich dir die trübten Stimmungen aus der Seele zu bannen vermag.“

„Er zog sie neben sich und küßte sie auf die hohe, leuchtend weiße Stirn.“ „Meine edle, meine gute Ubia. Das erwiderte Vertrauen könnte mich deine Liebe, meine liebende Mutter, von keinem Kinde erwidern, nur von dir, wo ich mich so sehr, wenn es anders gar nicht möglich ist.“ „Ein Jüttern lag über ihren Gesicht. Einen Augenblick lang schreute sie zurück, dann hob sie das herrliche Auge zu ihm auf. „Was es auch immer sein möge, was dich quält und beunruhigt, ich, dein Kind, habe kein Recht, dich zu verurteilen. Meine Liebe bleibt dir unwandelbar.“ „Ich habe in alle Ewigkeit!“

„Ich zog er sie in seine Arme. Seine Bewegung niederstammend, legte er entzückt: „So wolle denn, Ubia, daß du nicht mehr einziges Kind bist. Ich hatte einen Sohn, der mir verloren ging. Einzig und allein der Waise, diesen Sohn aufzuziehen, trieb mich nach Wien.“

„Nein, lieber Papa, warum blüßt du mich dieses Vertrauens unwürdig? Du trägst und ledest in der Stille, dich deinem stünde gegenüber dein Herz zu erleichtern, bei mir Trost und Vergebung zu suchen. Mir möchte das Herz brechen, dich so einsam und fremdbot beinen Lebenswege gehen zu sehen, wo dir doch ein liebendes Auge zu Seite steht. Gewiß, bei einer Einbildung in die Bergangezeit, damit ich dir die trübten Stimmungen aus der Seele zu bannen vermag.“

„Er zog sie neben sich und küßte sie auf die hohe, leuchtend weiße Stirn.“ „Meine edle, meine gute Ubia. Das erwiderte Vertrauen könnte mich deine Liebe, meine liebende Mutter, von keinem Kinde erwidern, nur von dir, wo ich mich so sehr, wenn es anders gar nicht möglich ist.“

„Ein Jüttern lag über ihren Gesicht. Einen Augenblick lang schreute sie zurück, dann hob sie das herrliche Auge zu ihm auf. „Was es auch immer sein möge, was dich quält und beunruhigt, ich, dein Kind, habe kein Recht, dich zu verurteilen. Meine Liebe bleibt dir unwandelbar.“ „Ich habe in alle Ewigkeit!“

„Ich zog er sie in seine Arme. Seine Bewegung niederstammend, legte er entzückt: „So wolle denn, Ubia, daß du nicht mehr einziges Kind bist. Ich hatte einen Sohn, der mir verloren ging. Einzig und allein der Waise, diesen Sohn aufzuziehen, trieb mich nach Wien.“

„Nein, lieber Papa, warum blüßt du mich dieses Vertrauens unwürdig? Du trägst und ledest in der Stille, dich deinem stünde gegenüber dein Herz zu erleichtern, bei mir Trost und Vergebung zu suchen. Mir möchte das Herz brechen, dich so einsam und fremdbot beinen Lebenswege gehen zu sehen, wo dir doch ein liebendes Auge zu Seite steht. Gewiß, bei einer Einbildung in die Bergangezeit, damit ich dir die trübten Stimmungen aus der Seele zu bannen vermag.“

„Er zog sie neben sich und küßte sie auf die hohe, leuchtend weiße Stirn.“ „Meine edle, meine gute Ubia. Das erwiderte Vertrauen könnte mich deine Liebe, meine liebende Mutter, von keinem Kinde erwidern, nur von dir, wo ich mich so sehr, wenn es anders gar nicht möglich ist.“

„Ein Jüttern lag über ihren Gesicht. Einen Augenblick lang schreute sie zurück, dann hob sie das herrliche Auge zu ihm auf. „Was es auch immer sein möge, was dich quält und beunruhigt, ich, dein Kind, habe kein Recht, dich zu verurteilen. Meine Liebe bleibt dir unwandelbar.“ „Ich habe in alle Ewigkeit!“

„Ich zog er sie in seine Arme. Seine Bewegung niederstammend, legte er entzückt: „So wolle denn, Ubia, daß du nicht mehr einziges Kind bist. Ich hatte einen Sohn, der mir verloren ging. Einzig und allein der Waise, diesen Sohn aufzuziehen, trieb mich nach Wien.“

Auf Irrwegen.

4) Roman von Louise Cammerer.

„Die glänzende Zukunft haben wir eben erst vor Augen gehabt“, erwiderte Alpar dieser. „Eine Krüge durch den Kopf wäre das Schlimmste noch lange nicht. Die Liebe zu der Guehl ist das Beste in mir und hat mich bis jetzt vor dem Schicksale bewahrt.“

„Sch, du gehst in schon bald ins Altmutterhospit!“ harte Alpar finster. „Ich werde mich hüten, mich noch weiter mit dir einzulassen. Du bist im Stambe und machst den Judas!“

„Dazu kennst du mich zu gut!“ erwiderte der junge Mann eckhaft. „Von der Guehl hast du nichts zu fürchten. Wenn sie möchte, auf welchen Wegen sie wandelte, es bräute die den Tod.“

„Freiwegweise hant sie das Geld zu unterem Haushalt.“

„Während du Willkommst an die erst beste Chamoniete verdienst und Champagner und Nektar mit großem Wohlbehagen ischirft“, erwiderte Alpar hohhaft. „Sch, die Armenhospitler sehen dich als ledigen Mann an. Ich werde mich hüten, mich noch weiter mit dir einzulassen. Du bist im Stambe und machst den Judas!“

3.

Einige Tage nach dem Zusammenstoß der Guitangen, als Herr von Steinbrück noch mit seiner Tochter am Frühstüdtisch saß, erschien

ein Diener im Auftrag Herrn v. Stasius, um für die gnädige Baroness ein herrliches Nimmendoulet abzugeben, und sich nach deren Wohlbehinden zu erkundigen. Mit finster gemurten Worten nahm Baron von Steinbrück Nimm und Wohlthat in Empfang, war trotz einige höchst dankende Worte auf die Karte und gab hiezu zur Verlozung an den Diener zurück.

Ubia zeigte sich dankbarer für die hübsche Gabe und bewunderte die guten Absichten nach Gebühr. Ein weißes feinkörniges Stückenlein umhüllte ihre Schante, hiesigene Gestalt. Die hübsche Ledertüte wurde durch einen Willkürlicher Klackert hob sich ihr Antlitz aus dem jarten Spitzengewende hervor. Die reinen Linien ihres Angesichts erschienen verächtlich, sie hatte schäblichste Nichte verdrängt und heftige Schmerzen ausgestanden.

„Dieser Herr v. Stasius mit seiner übertriebenen Aumerktheit, die fast die Grenze des Schicksals übersteigt, wird mich nachgerade lästig“, sagte der alte Herr ungehalten. „Ich habe durchaus kein Verlangen, neue gesellschaftliche Verpflichtungen eingegangen und würde am liebsten in meinem Aumerktheit in Wien möglichst abfahren.“

Ubia lehnte müde in einer Kanne. „Du bist unheimlich und ungerath, Papa!“ beugte sie. „Ich dachte, mir hätten alle Urfade, Herrn von Stasius dankbar zu sein. Eine Abweisung unethisch würde als Mangel an Takt erscheinen. Sehr hilfsbereit und ritterlich ist er uns entgegengekommen!“

„Ich zog er sie in seine Arme. Seine Bewegung niederstammend, legte er entzückt: „So wolle denn, Ubia, daß du nicht mehr einziges Kind bist. Ich hatte einen Sohn, der mir verloren ging. Einzig und allein der Waise, diesen Sohn aufzuziehen, trieb mich nach Wien.“

„Nein, lieber Papa, warum blüßt du mich dieses Vertrauens unwürdig? Du trägst und ledest in der Stille, dich deinem stünde gegenüber dein Herz zu erleichtern, bei mir Trost und Vergebung zu suchen. Mir möchte das Herz brechen, dich so einsam und fremdbot beinen Lebenswege gehen zu sehen, wo dir doch ein liebendes Auge zu Seite steht. Gewiß, bei einer Einbildung in die Bergangezeit, damit ich dir die trübten Stimmungen aus der Seele zu bannen vermag.“

„Er zog sie neben sich und küßte sie auf die hohe, leuchtend weiße Stirn.“ „Meine edle, meine gute Ubia. Das erwiderte Vertrauen könnte mich deine Liebe, meine liebende Mutter, von keinem Kinde erwidern, nur von dir, wo ich mich so sehr, wenn es anders gar nicht möglich ist.“

„Ein Jüttern lag über ihren Gesicht. Einen Augenblick lang schreute sie zurück, dann hob sie das herrliche Auge zu ihm auf. „Was es auch immer sein möge, was dich quält und beunruhigt, ich, dein Kind, habe kein Recht, dich zu verurteilen. Meine Liebe bleibt dir unwandelbar.“ „Ich habe in alle Ewigkeit!“

„Ich zog er sie in seine Arme. Seine Bewegung niederstammend, legte er entzückt: „So wolle denn, Ubia, daß du nicht mehr einziges Kind bist. Ich hatte einen Sohn, der mir verloren ging. Einzig und allein der Waise, diesen Sohn aufzuziehen, trieb mich nach Wien.“

